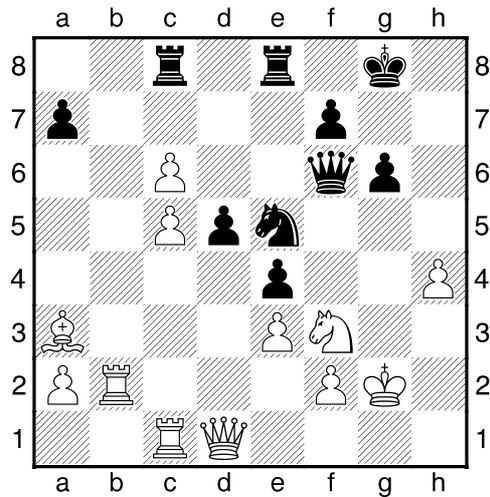


Gebt mir das Rathaus!

Am Tag nach der Saisonabschlussfeier waren ein paar von uns noch einmal bei Roland im Garten, um beim Abbau des Zeltdachs zu helfen. An jeder Ecke einer, zerlegten wir das Gestell und warfen die Teile auf den Rasen. Plane zusammengefaltet, Stangen eingesammelt - schon war die Arbeit erledigt. Stefan sagte: „Du hast lange Arme, Steffen!“, und ich beugte mich über den Rand des Erd-Kühlschranks. Wie die Kronen der Bierflaschen in der Tiefe schimmerten! Ich langte hin und zog für jeden eine hoch. Als wir uns später von Roland und seiner Frau verabschiedet hatten und am Gartentor auseinander gingen, sah ich die Hausnummer daran.

War das wirklich die 53, oder wollte ich diese Zahl nur sehen? Nein, wenn mich nicht alles täuschte, war es die 53. Auf der (leider vergeblichen) Suche nach Jugendpartien unseres Gerhard Haferkorn hatte ich die Schachzeitungen um das Jahr 1953 durchgeblättert. Es war nicht nur für Gerhard ein besonderes Schachjahr. Zuerst fällt einem beim Datum `53 ja das Kandidatenturnier von Zürich ein, dessen Turnierbuch mit sämtlichen, von David Bronstein kommentierten Partien ein Klassiker der Schachliteratur geworden ist. Und dann war 1953 das Jahr, worin noch einmal gesamtdeutsche Meisterschaften stattfanden, und zwar hier, im Alten Rathaus von Leipzig. Im März 1953 war Stalin gestorben, doch die Stalin-Note an den Westen für ein ungeteiltes Deutschland hatte noch ein Weilchen Bestand. So war es Teil einer sowjetischen Charme-Offensive, nachdem im Sommer schon DDR-Meisterschaften gespielt worden waren, zur „Festigung der deutschen Einheit“ noch zu einer gesamtdeutschen Meisterschaft im November einzuladen. Die Organisation wurde Herbert Grätz anvertraut, und man ließ es so erscheinen, als wäre das alles seine und die Idee des Vorstands der DDR-Spieler gewesen. Hätte Herbert Grätz sich mal fünf oder zehn Jahre später hingestellt und gesagt: „Gebt mir das Alte Rathaus, ich will gesamtdeutsche Meisterschaften machen“! Wer weiß - vielleicht hätte er es einfach nur tun sollen?

Deutsche Meister wurden Wolfgang Unzicker (München) und Ludwig Schmitt (Augsburg) mit 9 aus 13 vor Berthold Koch (Berlin) mit 8,5 Punkten. Der junge Wolfgang Uhlmann kam mit 8 Punkten nur auf den geteilten 4.-6. Platz, nachdem er in der letzten Runde Schmitt schon überspielt, dann aber noch alles verdorben hatte. Ludwig Schmitt – Wolfgang Uhlmann, Leipzig 1953: **1.c4 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.Sc3 0–0 5.e3 d6 6.Sge2 e5 7.0–0 c6 8.d4 De7 9.b3 e4 10.La3 Te8 11.h3 Sbd7 12.Dc2 Sf8 13.Tad1 h5 14.Kh2 Lf5 15.b4 b6 16.c5 d5 17.b5 Dd7 18.Da4 Tac8 19.Tb1 Se6 20.Tfc1 bxc5 21.dxc5 Sg5 22.Sd4?** Nach 22.bxc6 Dxc6 23.Dxc6 Txc6 24.Sd4 Ta6 25.Tb3 wäre Weiß klar im Vorteil. **22.... Lxh3 23.bxc6 Sg4+ 24.Kg1 Dd8 25.Sce2 h4** „Hier mögen die zahlreichen Kiebitze schon keinen Pfifferling mehr für Schmitt gegeben haben. Doch die Nervenanspannung ist zu groß; Jungmeister Uhlmann will ganz sicher gehen und verdirbt gerade dadurch die Chance“, berichtete Kurt Richter vom Schauplatz. **26.gxh4 Lxg2 27.Kxg2 Lxd4 28.Sxd4 Df6 29.Tb2 Sf3 30.Dd1 Sge5** Wenn es mehrere verlockende Möglichkeiten gibt! **30.... Sxh4+** gewann auch. **31.Sxf3**



31.... Dxf3+? Qualitätsgewinn unter Abtausch der Damen hätte wohl jeder für das Einfachste gehalten. Aber **31.... exf3 32.Kg3 Df5 33.Tb4 Sd3** gewinnt unter noch günstigeren Umständen die Qualität. **32.Dxf3 exf3+ 33.Kg3 Sd3 34.Td2 Sxc1 35.Lxc1 Txc6 36.Txd5 Tec8 37.La3 Ta6 38.Td3 Ta4 39.Kxf3 Txh4** Schwarz steht immer noch besser, aber leicht gewinnen kann er nicht mehr. **40.Td4 Th1 41.Ta4 Tc7 42.Ta6 Tb1 43.Ke4 Tb8 44.c6 Td8 45.Lb4 f5+?** Lässt den weißen König seinen Bauern unterstützen. **46.Ke5 Ta8** und Uhlmann nahm hier die Hängepartie nicht mehr auf, 1:0.